



JAHRESBERICHT DER STRAYCOCO FOUNDATION 2015

1. UMSETZUNG STIFTUNGSZWECK

„Die Stiftung bezweckt die finanzielle Unterstützung der Ursachenforschung, Dokumentation und Evaluation sowie Aufklärung und Bildung hinsichtlich streunender Hunde. Unterstützt werden auch Projekte zugunsten einer nachhaltigen Intervention. Subsidiär gefördert werden zudem Forschungsprojekte schweizerischer und ausländischer Studenten, die dem Stiftungszweck entsprechen.“

Bereits im Vorfeld der HRA Registrierung hat die Stiftungspräsidentin begonnen, zuerst in Priluzje bei Pristina (KOSOVO) den tiergerechten Umbau des Hundehauses und Kastrationen einzelner Hunde zu finanzieren, um die hohe Population an Strassenhunden einzudämmen. Diese Arbeit wurde mit der Stiftungsgründung eingestellt, weil nicht durchgreifend und nachhaltig. Stattdessen haben wir gleich mit dem CNVR (catch/neuter/vaccinate/release) Programm in Peja begonnen. Wir haben beschlossen, uns vorläufig auf den **Westen des Landes Kosovo** zu konzentrieren. In ganz Kosovo gibt es keine einzige Tierschutzorganisation bisher (Ausnahme Bärenpark der Vier Pfoten). Anfangs war Albanien mit im Programm, es ergab sich aber kein konkretes und kontrollierbares Projekt. Für 2016 wird ein anderer Weg gesucht.

2. CNVR/KOSOVO

Wir haben das einzige auf Kleintiere spezialisierte Tierärzte-Ehepaar DVM Blendi Bejdoni und Eriola Palla Bejdoni für unsere Arbeit im Westen des Kosovo gewonnen. Sie leben beide in Gjakova und wurden an der Universität Tirana/Albanien ausgebildet.

Peja

Bereits im Januar 2015 konnten wir uns mit dem Bürgermeister von Peja, Gazmend Muhaxheri, einigen, dass CNVR die nachhaltigste Intervention zur Reduktion der Strassenhunde ist und damit das laufende Tötungsprogramm beenden. Die ersten Monate vor der Stiftungsgründung wurden privat und ohne Spenden finanziert. Der Bürgermeister unterstützte ab Mitte Jahr unser Programm mit 3 Euro Prämie pro Strassenhund, wenn ein Bürger diesen überbrachte oder meldete. Zudem forderte er

in mehreren Radiosendungen Private auf, ihre Hunde auch zu kastrieren. Wir unterstützten dies mit den sozialen Medien. Auf Facebook sind viele Kosovaren präsent und wir benutzen unsere Seite auch als Bildungsplattform.

Kastrationen, Impfungen, Entwurmungen: **TOTAL 1107 Strassenhunde, 6 private Hunde.**

Gjakova

In dieser Stadt hat die Bürgermeisterin Mitte 2015 beschlossen, gleichfalls ein CNVR Programm zu starten. Dieses wird bis auf einen Arbeiter/Hundefänger (300 Euro monatlich) vorläufig vollumfänglich von der Stadt selbst finanziert und von unseren beiden Tierärzten DVM Blendi Bejdoni und Eriola Palla Bejdoni in der von uns benutzten Tierklinik Nagavc ausgeführt.

Kastrationen, Impfungen, Entwurmungen: **TOTAL 357 Strassenhunde.**

Adoptionen: es konnten 6 Hunde in der Stadt selbst vermittelt werden.

Decani

Eine Gemeinde zwischen Peja und Gjakova, wo wir im Vorbeiweg Hunde mitnahmen...die Gemeinde hat kein Geld und im Jahr 2015 kam keine Einigung über eine Zusammenarbeit zustande.

TOTAL Kastrationen: 24 Hunde

Nagavc

In Nagavc/Rahovec befindet sich die von einem Amerikaner erbaute Tierklinik, die unsere Tierärzte benützen können. Der Amerikaner hat den Kosovo verlassen und finanziert nichts mehr. Hinterlassen hat er ein paar invalide Hunde, die wir übernehmen mussten – eine Freilassung kommt nicht in Frage. Dazu kamen einige kranke Hunde mehr, weswegen wir das Tiergehege neben der Klinik als Gnadenhof bezeichnen und dafür separat Spenden durch Patenschaften generieren. Die Hälfte der Kosten dieser Anlage können seit Ende 2015 durch die Paten finanziert werden, die übrigen Kosten trägt das Tierärzte-Paar Bejdoni. Durch eine besondere Spende konnte ein Stall für die Dreibeiner gebaut werden. Die Hauptaufgabe für unsere Stiftung ist dort die Ausbildung über die Bedürfnisse der Hunde, da selbst bei unseren Tierärzten geschweige denn bei den Mitarbeitern der Klinik der Wissensstand dürftig ist.

Albanien

Dieses Land war von Anfang an mit im Fokus. Weder gab es kontrollierbare Projekte noch hätte das Budget gereicht. Wir haben deshalb die Oesterreicherin Erza Cermjani aus Graz tatkräftig – nicht finanziell - unterstützt, einen eigenen registrierten Verein aufzubauen: Proqenalbania.org, so dass wir inskünftig Spenden nach Wunsch weiter leiten können – eine weitergehende Zusammenarbeit wird ins Auge gefasst.

Adoptionen

Unser Fokus liegt auf Inlandadoptionen, ansonsten muss jeder Hund wenige Tage nach der Kastration wieder am Ort ausgesetzt werden, wo er eingefangen wurde (Ausnahme: Kranke Hunde). Da im Kosovo aber sehr viele internationale offizielle Organisationen vertreten sind, kommt es vor, dass KFOR oder Swisscoy Mitarbeiter uns einen Hund bringen und wir die Ausreise vorbereiten. Dadurch erklären sich die Blutproben in einem EU-Labor (Giessen) und weitere Vorbereitungshandlungen.

3. AUS- UND WEITERBILDUNG

Es ist ein wichtiges Ziel der Stiftung, aufzuklären und weiter zu bilden. Im Kosovo sind 95% der Tierärzte auf Grosstiere spezialisiert. Haustiere sind kein Thema. Wir haben die einzigen Kleintierärzte des Westens im Kosovo für unsere Arbeit gewonnen. Diese haben in PEJA zusammen mit einer holländischen Tierärztin auf Wunsch des Bürgermeisters drei Grosstierärzte (Gebr. E. u. H. Nulleshi sowie A. Mulla) während zweier Wochen in der Kastrationstechnik ausgebildet. Damit geben wir dieser Stadt für die Zukunft die Möglichkeit, auf eigene Tierärzte zurück zu greifen, um eine nachhaltige über Jahre dauernde Intervention zu ermöglichen.

Da unser Tierärzte-Ehepaar die Pro Vet Klinik von Nagavc führt und zudem eine Art Hundeheim mit dem Gnadenhof hat, war auch hier Weiterbildung notwendig – die noch nicht abgeschlossen ist. Sie haben in der Schweiz einige Tierheime besucht, sich über die Hygienevorschriften orientiert, je einen halben Tag mit unserem Stiftungsrat Dr. med. vet. H.U. Rey zusammen in der Praxis gearbeitet und schliesslich Hundekurse besucht.

Weitere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Tierärzte sind per 2016 vorgesehen. Weiterhin versuchen wir auch mehr Grosstierärzte für Kleintiere zu gewinnen.

4. AUFKLÄRUNG UND BILDUNG

Für die Grundschulen ist ein Programm in Vorbereitung, welches als Pilot in Peja sowie in Albanien (Shkodër und Vlora) eingesetzt werden soll. Es geht um das Verständnis gegenüber dem Lebewesen Hund.

Im übrigen sind wir im Facebook sehr präsent und versuchen des öfters auch Informationen in albanischer Sprache zu platzieren, um die Bevölkerung für das CNVR und die humanere Behandlung von Hunden zu sensibilisieren. Trotz Unterstützung des Bürgermeisters von Peja in den Medien, ist der Aufforderung an Private, ihre Hunde auf unsere Kosten zu kastrieren und so die Fortpflanzung einzudämmen, bisher wenig erfolgreich. Wir rechnen damit, dass es noch viel Zeit braucht, bis die Bevölkerung die Ursachen der gegenwärtigen Situation mit hunderten von Strassenhunden begreift und überzeugt werden kann, zur Reduktion der Streuner beizutragen.

5. URSACHENFORSCHUNG, DOKUMENTATION UND EVALUATION

Für eine Evaluation der Wirkung unseres CNVR Programmes ist es noch zu früh. Es hat sich aber in Peja bereits seit Herbst 2015 abgezeichnet, dass immer weniger Hündinnen trächtig sind. In Gjakova, wo die Aktionen später begannen und auch nur zögerlich vorangingen – weil jede Handlung von städtischen Inspektoren begleitet und kontrolliert wird – gibt es leider nach wie vor zuviele Geburten. Die Welpen gehen fast alle in den ersten drei Monaten ein. Die medizinischen Ursachen sind vorläufig noch unklar, vermutet werden Parvovirus, Distemper und Wurmkrankheiten. Obschon ein Tollwutland und wir jeden Hund entsprechend impfen, konnte bei keinem Hund Tollwut festgestellt werden. Es besteht Verdacht bei einigen Hunde auf

Leishmaniose, die Albanien sehr verbreitet ist. Diese Hunde müssen eingeschläfert werden. Auf dem Balkan generell vorhanden ist der Echinococcus (Fuchsbandwurm), der für Menschen gefährlich ist. Der italienische KFOR Tierarzt, der in Peja zeitweise mit uns zusammen arbeitete, hat solche Wurmeier im Kot einiger Strassenhunde eruiert und dafür plädiert, dass wir so viele Hunde als möglich entwurmen – was unser Standard ist bei den Hunden, die wir einfangen und kastrieren können.

Wir führen eine Statistik, in welcher jeder Hund abfotografiert ist, sein Alter eingeschätzt wird und das tiermedizinische Behandlungsdatum notiert ist. Jeder Hund erhält eine Ohrmarke, die nummeriert ist. Wir haben uns gewünscht, dass die Arbeiter der Städte uns anhand der Nummern die Todesfälle der Strassenhunde melden. Das ist aber illusorisch, da deren Kadaver an der Strasse einfach liegen gelassen werden.

Die Ursachen für die hohe Population an Strassenhunden sind einfach zu eruieren. Die Privatpersonen kastrieren ihre Hunde nicht. Gerade in den umliegenden Dörfern einer Stadt sind sie auch nicht angebunden. Niemand spaziert Hunde. Die Höfe sind häufig offen und die privaten Hunde streunen auch. Fortpflanzung garantiert.

Klar ist auch, welche ansteckenden Krankheiten die Hunde verbreiten können, wobei nicht Tollwut sondern der Fuchsbandwurm im Vordergrund stehen. Wohlverstanden können wir uns hier nur auf die Untersuchung der KFOR Tierärzte im Westen des Landes stützen und keine Aussagen für den gesamten Kosovo tätigen.

Kurz gesagt, hier bleibt auf Jahre noch viel zu tun.

6. JAHRESRECHNUNG

Einnahmen und Ausgaben können beiliegender Rechnung entnommen werden. Wir haben uns grundsätzlich mit dem leitenden Tierarzt geeinigt auf 30 Euro für eine Kastration – Projektmanagement, Benzin des Tierarztes usw. eingeschlossen, was sehr wenig ist im Vergleich zu Tierärzten in Pristina und anderen Städten im Osten des Landes. Hinzu kommen durchschnittlich 15 Euro pro Hund für Entwurmung, Tollwutimpfung und DHPPL. Futter wird teilweise gespendet und gelegentlich auf die Rechnung genommen. In den 45 Euro nicht enthalten sind Personalkosten für Hundefänger, Arbeiter in der Klinik. Würden all diese Kosten zusammen gerechnet, beträgt der Betrag, der für einen einzigen Strassenhund aufgewendet werden muss, 74 Euro.

Die Grosstierärzte sind günstiger – verlangen zwischen 15 Euro für Rüden und 25 Euro für weibliche Hunde, müssen aber nichts organisieren und können in der eigenen Veterinary Station operieren. Sie haben keine Transportkosten und keinen Aufwand, ausser der Tücher- und Medikamentenbeschaffung.

Viele Kosten werden privat bezahlt und fallen nicht in die Stiftungsrechnung. Dazu gehören Materialkosten, Briefmarken, und v.a. auch die Reise der beiden Tierärzte in die Schweiz zwecks Schulung.

7. STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist im Jahr 2015 zwei Mal zusammen gekommen. Die von der Präsidentin vorgeschlagenen Tätigkeiten wurden stets genehmigt.

Die Präsidentin informiert an diesen Sitzungen, in einigen Fällen per Mail zusätzlich und schliesslich ist das Facebook unsere Plattform für Externe, wo sich auch der Stiftungsrat fortlaufend über die Aktionen informieren kann. Desgleichen erfolgt regelmässig ein Update auf der Homepage.

Im Jahr 2015 hat die Präsidentin während einer Woche (auf eigene Rechnung) den Kosovo besucht, den Bürgermeister von Peja getroffen und alles inspiziert. Die Besuche galten der Stadt Prizren, in der CNVR geplant ist, und die Städte Gjakova und Peja, sowie die Klinik Nagavc.

8. BETREUUNG DER SPENDER

Mit allen bisherigen Spendern besteht ein guter Kontakt. Schweizer Spender haben dieses Jahr ihre Spendenbestätigung erhalten. Mit den ausländischen Spendern wird per Mail oder Messenger (FB) korrespondiert.

9. AUSSICHTEN

Wir verstehen unsere Arbeit im Kosovo als langfristige Investition in einen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess, um das Verhältnis Mensch und Hund (oder Tier generell) deutlich zu verbessern.

DANKE

Dr. Helen Wormser
Präsidentin des Stiftungsrats